SCHULLEHRPLAN SPORT

Berit-Exbit Schulen

Fabian Lüchinger
Sportlehrer

Version 4.0
Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG **2**

2. PÄDAGOGISCH – DIDAKTISCHES KONZEPT **3**

2.1. GRUNDSATZÜBERLEGUNGEN 3
2.2. SPORTBETRIEB 3
2.3. LERNINHALTE 3

3. ÜBERGEORDNETE ZIELE AUS DEM RAHMENLEHRPLAN **4**

3.1. FACHKOMPETENZEN UND ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN 4
3.2. HANDLUNGSBEREICHE UND PÄDAGOGISCHEN ZIELSETZUNGEN 4

4. HANDLUNGSBEREICH SPIEL **5**

4.1. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN 5
4.2. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN 5
4.3. FACHKOMPETENZEN 5
4.3.1. Basketball *5*
4.3.2. Fussball *6*
4.3.3. Unihockey *6*
4.3.4. Weitere Spiele wie Ultimate, Smolball, Tschoukball, Rollmops, Handball *6*

5. HANDLUNGSBEREICH WETTKAMPF **7**

5.1. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN 7
5.2. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN 7
5.3. FACHKOMPETENZEN 8
5.3.1. Badminton *8*
5.3.2. Orientierungslauf *8*

6. HANDLUNGSBEREICH AUSDRUCK **9**

6.1. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN 9
6.2. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN 9
6.3. FACHKOMPETENZEN 9
6.3.1. Bodenturnen *9*

7. HANDLUNGSBEREICH HERAUSFORDERUNG **10**

7.1. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN 10
7.2. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN 10
7.3. FACHKOMPETENZEN 11
7.3.1. Minitrampolin *11*
7.3.2. Jonglieren *11*

8. HANDLUNGSBEREICH GESUNDHEIT **12**

8.1. PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN 12
8.2. ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN 12
8.3. FACHKOMPETENZEN 13
8.3.1. Krafttraining *13*
8.3.2. Ausdauer *13*

9. QUALIFIZIERUNG DES SPORTLEHRERS **14**

10. QUALIFIZIERUNG DER LERNENDEN **14**

11. SICHERHEIT UND UNFALLPRÄVENTION **15**

11.1. GRUNDSATZ ZUR OBHUT UND SORGFALTSPFLICHT 15
11.2. UNFALLPRÄVENTION 15

12. QUALITÄT **16**

13. SCHLUSS **16**

1. Einleitung

Die Grundlage für den Schullehrplan an den Berit-Exbit-Schulen bildet der kantonale Lehrplan des Kantons Zürich sowie der eidgenössische Rahmenlehrplan für den Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung.

Der vorliegende Lehrplan verbindet die Vorgaben mit den schulspezifischen Bedingungen und legt Ziele und Inhalte des Sportunterrichts an den Berit-Exbit-Schulen verbindlich fest.

2. Pädagogisch – didaktisches Konzept

2.1. Grundsatzüberlegungen

- Der Schullehrplan der Berit-Exbit-Schulen beinhaltet die Bereiche Spiel, Wettkampf, Ausdruck, Herausforderung und Gesundheit.
- Der Sportunterricht soll bewegungsintensiv, lehrreich sein und den Lernenden Spass bereiten, mit dem Ziel auch nach der Lehre selbständig Sport zu treiben.
- Aspekte aus dem Gesundheitsbereich werden behandelt, um das Gesundheitsbewusst-sein der Lernenden zu fördern.

2.2. Sportbetrieb

- Über die ganze Schulzeit werden pro Klasse 130 Sportlektionen abgehalten (davon 75 % aktive körperliche Bewegung, 20 % Theorie, 5 % Lernjournal). Im Anhang sind die Stundentafeln fürs nächste Semester angehängt.
- Die Berit-Exbit-Schulen verfügen über keine eigene Sportanlage. Aufgrund der fehlenden Hallenkapazität wird auf alternative Standorte respektive alternative Sportarten ausgewichen. Für diese halbtägigen Sportevents sind folgende Sportstätten vorgesehen: Freibad Allenmoos, Öffentliche Anlagen im Freien wie Josefswiese, Letten etc.; Hallenbad Oerlikon, Dolder Kunsteisbahn, Skills Park Winterthur, Kletterzentrum Gaswerk Schlieren, Badminton Halle Yonex Zürich, Bowling Center Zürich, Billiardino Zürich. Für allfällige zusätzliche Kosten kommt die Schule auf.
- Grundsätzlich müssen alle Lernenden am Sportunterricht teilnehmen.
- Dispensationen vom Sportunterricht werden nur in den folgenden Fällen von der Schulleitung ausgesprochen:
    - EFZ-Erstausbildung bereits absolviert und somit vom obligatorischen Unterricht in den Fächern Allgemeinbildung und Sport befreit.
    - Lernende mit BMS-Ausbildung; ohne ABU-Unterricht.
    - Gültiges Arztzeugnis.

2.3. Lerninhalte

- Spiel: Basketball, Fussball, Unihockey, Ultimate, Smolball, Tschoukball, Rollmops, Handball & weitere Spiele
- Wettkampf: Badminton, Ausdauer, Orientierungslauf & weitere Sportarten
- Ausdruck: Bodenturnen & weitere Sportarten
- Herausforderung: Minitrampolin, Jonglieren & weitere Sportarten
- Gesundheit: Krafttraining, Ausdauer & weitere Sportarten

3. Übergeordnete Ziele aus dem Rahmenlehrplan

Der Sportlehrplan der Berit-Exbit-Schulen wird auf der Grundlage des Rahmenlehrplans (RLP) und des kantonalen Lehrplans für Sportunterricht in der beruflichen Grundbildung erstellt. Der RLP sieht für das Sportkonzept ein pädagogischer Doppelauftrag des Sports vor, wobei die fachlichen Ziele der verschiedenen Handlungsbereiche mit entsprechenden pädagogischen Zielen verknüpft werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Punkte des Sportkonzeptes des RLP zusammengefasst.

3.1. Fachkompetenzen und überfachliche Kompetenzen

Die Handlungsbereiche im Sportunterricht konfrontieren die Lernenden mit typischen und komplexen Anforderungen. Um diese Anforderungen im eigenen sportlichen Bewegungshandeln erfolgreich zu bewältigen, ist ein breites Repertoire an Kompetenzen notwendig. Für jeden Handlungsbereich lassen sich zu fördernde Fachkompetenzen und überfachliche Kompetenzen definieren:

Fachkompetenz:	Die zum zielorientierten Handeln erforderlichen fachlichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.
Selbstkompetenz:	Die zur Identitätsentwicklung und zum selbstbestimmten Handeln erforderlichen Selbstwahrnehmungen und Motive.
Sozialkompetenz:	Die zum angemessenen Umgang mit anderen erforderlichen sozialen Fähigkeiten (z. B. Team- und Kommunikationsfähigkeit)
Methodenkompetenz:	Die zur individuellen Weiterentwicklung erforderlichen Fähigkeiten zu selbständigem Lernen, Üben und Trainieren (z. B. Wie verbessere ich meine Sprungkraft?)

3.2. Handlungsbereiche und pädagogischen Zielsetzungen

Der RLP unterscheidet im Sportunterricht folgende Teilbereiche und die mit ihnen verbundenen Zielsetzungen:

Spiel:	Die Bewegung ist von einer Spielabsicht geprägt.
Wettkampf:	Rivalität, Konkurrenz und Überbietung (unter genauer Reglementierung) stehen im Vordergrund.
Ausdruck:	Der bewegte Körper dient der Darstellung und der Körpersprache.
Herausforderung:	Die Bewegung erfordert Mut und ein realistisches Einschätzen der gestellten Aufgabe.
Gesundheit:	Die Bewegung dient der Erhaltung oder der Wiederherstellung der Gesundheit und des Wohlbefindens.

4. Handlungsbereich Spiel

4.1. Pädagogische Zielsetzungen

- Erleben des Spiels als eigenständige spannende Tätigkeit
- Verstehen, Einhalten und bewusstes Handhaben von Spielregeln
- Anpassen des Spielcharakters durch bewusste und kreative Änderung der Regeln
- Ableitung und Anpassung von Spielformen oder Erfindung neuer Spiele
- Aneignung von sozialem Handeln im Sport und in anderen Lebensbereichen (Fairness, moralische Urteilsfähigkeit, Konfliktlöse- und Teamfähigkeit)

4.2. Überfachliche Kompetenzen

Selbstkompetenzen:
Die Lernenden...

- schätzen ihre Spielfähigkeiten realistisch ein.
- können mit Sieg und Niederlage umgehen.
- verhalten sich regelkonform und zeigen eigene Regelverstösse an.
- leiten ein Spiel.
- erleben und erkennen ihre planerischen und organisatorischen Fähigkeiten.
- erkennen Spielmöglichkeiten und nehmen sie wahr.

Sozialkompetenzen:
Die Lernenden...

- handeln Spielregeln kooperativ aus.
- akzeptieren Team- und Schiedsrichterentscheide.
- lassen alle am Spiel teilhaben.
- weisen sich gegenseitig auf Regelverstösse hin.
- ermutigen Mitspielende.
- sind tolerant gegenüber Mitspielenden mit anderen Vorstellungen und Fähigkeiten.

Methodenkompetenz:
Die Lernenden...

- erkennen spezifische Zugänge zu unterschiedlichen Spielen.
- testen methodische Aufbauformen von Spielideen.
- variieren Spielmöglichkeiten und erfinden neue.
- gehen bei Konflikten lösungsorientiert vor.

4.3. Fachkompetenzen

4.3.1. Basketball

Die Lernenden...

- verbessern grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Prellen, Passen und Fangen.
- kennen die Spielregeln des Schulbasketballs und wenden diese an.
- verbessern ihre Wurftechnik (Korbleger, Wurf aus Halbdistanz).
- erkennen die Bedeutung von dem gemeinsamen Verteidigen und Angreifen.
- verbessern im Spiel ihre Sozialkompetenz (siehe oben).

4.3.2. Fussball

Die Lernenden...

- kennen die Spielregeln des Fussballspiels und halten sich daran.
- können ohne Spielleiter selbständig und fair spielen.
- verbessern ihre fussballspezifischen Fertigkeiten (Passen, Ballannahme, Schuss).
- kennen verschiedene Spielformen.

4.3.3. Unihockey

Die Lernenden...

- verbessern ihre unihockeyspezifischen Fertigkeiten (Passen, Ballannahme, Dribbling, Schuss) und wenden diese im Spiel an.
- kennen und respektieren die Spielregeln für Schulunihockey.
- kennen den Unterschied zwischen Torhüter und Feldspieler.

4.3.4. Weitere Spiele wie Ultimate, Smolball, Tschoukball, Rollmops, Handball

Die Lernenden...

- sind bereit, etwas Neues kennen zu lernen.
- verstehen, dass für das Gelingen dieser Spiele die Bereitschaft aller Beteiligter nötig ist und verhalten sich entsprechend.
- akzeptieren die Spielregeln der einzelnen Spiele.
- beherrschen die Grundfertigkeiten der einzelnen Spiele.

5. Handlungsbereich Wettkampf

5.1. Pädagogische Zielsetzungen

- Erleben der Spannung des Leistungsvergleichs
- Erschliessung der Attraktivität der individuellen Leistungssteigerung
- Erfolgsorientierte Umsetzung der Fähigkeiten im Wettkampf
- Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung
- Befähigung zur Teilnahme an Wettkämpfen
- Organisation schulischer Wettkampfformen
- Respektvoller Umgang mit Leistungsschwächeren, Tolerieren von Leistungsunterschieden

5.2. Überfachliche Kompetenzen

Selbstkompetenzen:
Die Lernenden...

- können die eigene Leistungsfähigkeit einschätzen.
- überwinden sich, im Wettkampf Leistung zu erbringen und sich einzusetzen.
- können die eigene Leistungsentwicklung beurteilen und beeinflussen.
- können Siege und Niederlagen einordnen.
- arbeiten mit Durchhaltevermögen und Willen an ihren Zielen.
- schätzen die Teilnahme ebenso hoch ein wie das Siegen.

Sozialkompetenzen:
Die Lernenden...

- respektieren unterschiedliche, individuelle Leistungsniveaus.
- geben sich gegenseitig Tipps zur Verbesserung.
- erkennen gegenseitig Stärken und nutzen diese in Gruppenvergleichen.
- sind bereit, Wettkampfformen mit Chancengleichheit für alle zu gestalten.
- akzeptieren innerhalb der Wettkampfgruppe Fehler und Unvermögen.

Methodenkompetenzen:
Die Lernenden...

- kennen Methoden zur Steigerung von Leistungsaspekten.
- können sich relevante Informationen zur Leistungsverbesserung besorgen.
- wählen für den Leistungsvergleich die für sie erfolgversprechende Ausführungsart.
- können angewandte Ausführungsarten analysieren.
- kennen Möglichkeiten, um Wettkampfformen zu verändern (zu erleichtern, zu erschweren).
- setzen sich Ziele und können das Erreichte überprüfen.

5.3. Fachkompetenzen

5.3.1. Badminton

Die Lernenden...

- kennen die Grundschläge im Badminton.
- spielen regelkonforme Services.
- variieren ihr Spiel mit kurzen und langen Schlägen und bringen so ihren Gegner zum Laufen.
- Kennen die Regeln und die Zählweise im Badmintonspiel und setzen diese im Spiel um.

5.3.2. Orientierungslauf

Die Lernenden...

- können Karteninhalte lesen (Farben, Objekte).
- kennen und wenden Daumentechnik an.
- machen Routenplanung und arbeiten mit Kontrollpunkten.

6. Handlungsbereich Ausdruck

6.1. Pädagogische Zielsetzungen

- Erschliessung des Bewegungspotenzials und des Wesens der Körpersprache.
- Erweiterung des Bewegungsrepertoires und der Ausdrucksmöglichkeiten.
- Erreichung von beabsichtigten Eindrücken bei Betrachtern.
- Entwicklung der Urteilsfähigkeit über die Wirkung von Bewegungen.
- Auseinandersetzung mit dem Körper (der eigenen Körperlichkeit).
- Aufbau eines positiv-realistischen Körperkonzepts.

6.2. Überfachliche Kompetenzen

Selbstkompetenzen:
Die Lernenden...

- lassen sich auf ungewohnte unbekannte Bewegungsformen ein.
- entdecken durch neue Bewegungen neue Stärken und Schwächen.
- eruieren Vor- und Nachteile von verschiedenen Präsentationsformen.
- arbeiten an einer eigenen Darbietung.
- kennen Methoden zur Einschätzung von Bewegungen und wenden diese an.

Sozialkompetenzen:
Die Lernenden...

- tolerieren ungewohnte und neue Bewegungsformen anderer.
- können Bewegungsvorgaben innerhalb von Gruppen gestalten.
- lernen den Umgang mit eigenen Emotionen bei Darbietungen.
- nehmen Kritik und Korrekturen entgegen und setzen diese um.
- beurteilen die Wirkung und die Ausführung der eigenen Bewegungsformen.
- urteilen über und für sich selber.

Methodenkompetenzen:
Die Lernenden...

- erarbeiten mit gegenseitiger Unterstützung Bewegungsfolgen und -abläufe.
- geben hilfreiche und optimierende Rückmeldungen.

6.3. Fachkompetenzen

6.3.1. Bodenturnen

Die Lernenden...

- kennen die Grundposen I, C+ und C- und können diese mit guter Körperspannung ausführen.
- kennen Elemente wie Rad, Rolle vorwärts, Kerze und versuchen schwierigere Elemente wie Kopfstand, Handstand aus.
- verbinden verschiedenen Elemente zu einem grossen Ganzen.
- probieren verschiedene Partnerakrobatik-Übungen aus.

7. Handlungsbereich Herausforderung

7.1. Pädagogische Zielsetzungen

- Erschliessung des Reizvollen an sportlichen Herausforderungen
- Erkennen des Risikos bei Bewegungsanforderungen
- Treffen von Sicherheitsvorkehrungen
- Einschätzung und angemessene Beurteilung von Gefahren und eigenen Fähigkeiten
- Entwicklung des Selbstvertrauens
- Einholung und Annehmen von kompetenter Unterstützung und Hilfestellung anderer

7.2. Überfachliche Kompetenzen

Selbstkompetenzen:
Die Lernenden...

- lassen sich auf neue Herausforderungen ein.
- überwinden sich (in gesichertem Rahmen), unbekannte Bewegungen zu erproben.
- kennen eigene Grenzen und stehen dazu.
- thematisieren eigene Fähigkeiten.
- ordnen eigene Emotionen ein.
- entscheiden sich begründet für oder gegen eine Herausforderung und wählen entsprechende Sicherheitsvorkehrungen.

Sozialkompetenzen:
Die Lernenden...

- leisten zuverlässig und kompetent Hilfestellung.
- erkennen die Fähigkeiten von Mitlernenden und nutzen sie in der Gruppe.
- erkennen negativen Gruppendruck und verhindern ihn.
- weisen auf Gefahren hin und geben Hinweise zur Sicherheit.
- klären Rollen, vereinbaren Regeln und halten sich daran.
- übernehmen Verantwortung im vereinbarten Rahmen.

Methodenkompetenzen:
Die Lernenden...

- kennen Methoden zur Selbst- und Fremdeinschätzung.
- wenden hilfreiche Bewegungslern-Methoden an.
- können Bewegungsabläufe analysieren.
- wenden Grundsätze zur Gewährleistung der Sicherheit an.
- können Bewegungsabläufe analysieren.
- wenden Grundsätze zur Gewährleistung der Sicherheit an.
- wenden objektive Kriterien zur Beurteilung von Fähigkeiten an.
- halten sich an Sicherheitsstandards.

7.3. Fachkompetenzen

7.3.1. Minitrampolin

Die Lernenden...

- laufen dynamisch aufs Minitrampolin an und springen aus 2-3 m Distanz mit hohem Schwungbeineinsatz ins Trampolin ein.
- springen mit vorgespannten Beinen und Füssen ins Minitrampolin ein.
- können einen sauberen Strecksprung ausführen.
- probieren einfache Sprünge wie Päckli, Grätschwinkelsprung, halbe Drehung.

7.3.2. Jonglieren

Die Lernenden...

- kennen und probieren die 3er-Kaskade.
- versuchen verschiedene Tricks in die 3er-Kaskade einzubringen.
- können zu zweit mit drei Bällen jonglieren.
- versuchen zu zweit mit 5 Bällen zu jonglieren.

8. Handlungsbereich Gesundheit

8.1. Pädagogische Zielsetzungen

- Befähigung zum körpergerechten und verletzungspräventiven Sporttreiben.
- Erschliessung von ausgleichenden und erholenden Aktivitäten.
- Orientierung an gesundheitsrelevanten Erfahrungen (Vorbildern) aus Beruf und Freizeit.
- Kompensation unzureichender oder einseitiger körperlicher Beanspruchung.
- Stärkung der physischen, psychischen und sozialen Ressourcen.
- Integration von Bewegung in eine gesunde Lebensweise.
- Anwendung von Aufbaumethoden nach Verletzungen oder Krankheit (aktive Rekonvaleszenz).

8.2. Überfachliche Kompetenzen

Selbstkompetenzen:
Die Lernenden...

- können ihre Gesundheit reflektieren und sich darüber austauschen.
- realisieren körperliche Belastungen und deren Auswirkungen.
- sind ehrlich und kritisch gegenüber sich selber.
- können das eigene Bewegungsverhalten bezüglich Gesundheit beurteilen und dosieren.
- setzen erkannte Optimierungen im eigenen Bewegungsverhalten um.
- überwinden die eigene Bequemlichkeit und sind aktiv.

Sozialkompetenzen:
Die Lernenden...

- verhalten sich in der Lerngruppe so, dass alle die Sport- und Bewegungsaktivitäten als gesundheitsfördernd erleben.
- geben eigene Erfahrungen weiter.
- unterstützen und motivieren andere.
- nutzen soziale Kontakte im Umfeld ihrer Bewegungsaktivitäten als einen Aspekt ihrer Gesundheit.

Methodenkompetenzen:
Die Lernenden...

- wenden gesundheitsfördernde Arten der körperlichen Betätigung an.
- besorgen sich zweckdienliche Informationen.
- können einzelne Trainingsformen (inkl. Rekonvaleszenz) anwenden.
- setzen sich eigene Ziele und arbeiten darauf hin.
- steigern mit Bewegungsaktivitäten ihr aktuelles Wohlbefinden.
- nutzen Angebote zur Umsetzung von Vorsätzen.

8.3. Fachkompetenzen

8.3.1. Krafttraining

Die Lernenden...

- kennen den grundlegenden Aufbau eines Muskels und wissen, wie eine Muskelkontraktion zustande kommt.
- arbeiten mit den drei Grössen Widerstand, Wiederholungsanzahl und Bewegungs-dynamik, mit welchen Krafttraining gesteuert wird und kennen deren Auswirkungen auf den Trainingseffekt.
- Führen die Übungen korrekt in Bezug auf Sicherheit und Gesundheit aus.

8.3.2. Ausdauer

Die Lernenden

- können 15 Minuten Joggen ohne Geh-Unterbrechungen.
- rennen aufrecht mit Armeinsatz und rollen über den ganzen Fuss ab.
- beschreiben die Reaktion des Herz-Kreislauf-Systems auf Belastungen.
- kennen die Trainingseffekte von Ausdauertraining, auch in Bezug auf die Gesundheit.

9. Qualifizierung des Sportlehrers und seines Stellvertreters

Die Sportlehrperson(en) an den Berit-Exbit-Schulen verfügen über einen Master in Sport- und Bewegungswissenschaften ETHZ/Uni/FH oder Master of Science EHSM in Sports oder Sportlehrer/in Uni/ETHZ. Das Pensum an den Berit-Exbit-Schulen beträgt 16 %.

10. Qualifizierung der Lernenden

Mindestens einmal pro Jahr findet eine schriftliche Qualifizierung der Lernenden statt, die ausgewiesen wird und einen beurteilenden Charakter hat. Sie ist nicht promotionsrelevant. Durch die Qualifizierung der Lernenden wird der Erreichungsgrad von Kompetenzen beurteilt und durch die Leistungserbringung zeigen die Lernenden die im Unterricht erarbeiteten Kompetenzen. Die Rückmeldung der Bewertung dieser Kompetenzen dient der Orientierung und Förderung der Lernenden. Das Bewertungsblatt ist unten aufgeführt.

Die Beurteilung basiert auf folgenden Bewertungskriterien:

- Die Bewertungskriterien der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und deren Gewichtung werden aufgrund der definierten Themen und Kompetenzen im Schullehrplan festgelegt. Siehe Kapitel 4.-8.
- Die Bewertungskriterien sind für die Lernenden transparent und verständlich.

Bewertungsblatt

Bewertungskriterien

Semester:	Name:	Beurteilung:
Klasse:	Vorname:	

Handlungsbereich	Kompetenzen	nicht erfüllt (0 Punkte)	erfüllt (3 Punkte)	übertroffen (5 Punkte)
Spiel z. B. Basketball	**Fachkompetenz** (verfügt über gute Grundtechnik / setzt einfache Taktikelemente um)			
	Sozialkompetenz (akzeptiert Team- und Schiedsrichter-Entscheide / integriert alle)			
	Selbstkompetenz (schätzt eigene Spielfähigkeiten realistisch ein)			
Ausdruck z. B. Bodenturnen	**Fachkompetenz** (kann die Elemente / verfügt über eine gute Körperspannung)			
	Sozialkompetenz (kann Bewegungsfolgen in der Gruppe gestalten)			
	Selbstkompetenz (lässti sich auf ungewohnte Bewegungsmuster ein)			
Herausforderung z. B. Minitrampolin	**Fachkompetenz** (kann einfache Sprünge / verfügt über eine gute Körperspannung)			
	Selbstkompetenz (wagt neue Herausforderungen und überwindet sich diese zu erprogben)			
	Methodenkompetenz (analysiert Bewegungsabläufe / hält sich an Sicherheitsstandarts)			
	Total Punkte:			

Punkte-Total	
Bewertungsskala	0-14 P = erfüllt die Anforderungen nicht
	15-34 P = erfüllt die Anforderungen
	35-45 P = übertrifft die Anforderungen
Bewertung	

11. Sicherheit und Unfallprävention

Die Sportlehrperson kennt und hält die allgemeinen und der Sportart angepassten Sicherheitsvorschriften ein, um Risiken vorauszusehen. Sie minimiert diese mit angemessen und zumutbaren Massnahmen.
Der Sportunterricht trägt durch die Förderung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie der individuellen Körperwahrnehmung dazu bei, das Unfallrisiko im Sport wie auch in verschiedenen Lebensbereichen zu vermindern. Der Sportunterricht bietet dadurch eine verbesserte Unfallprävention.
Die Lernenden werden für ein sicheres Übungsfeld sensibilisiert und übernehmen Verantwortung für die eigene Sicherheit und die der anderen. Dadurch wird der Sportunterricht zur bewussten Sicherheitserziehung für alle Lebensbereiche.

11.1. Grundsatz zur Obhut und Sorgfaltspflicht

Die Sicherheit im Sportunterricht liegt weitgehend in der Verantwortung der Sportlehrperson. Sie hat gegenüber ihren Lernenden eine Sorgfalts- und Obhutspflicht zu erfüllen. Generell gilt für den gesamten Sportunterricht, dass die Lehrperson für die Unversehrtheit der ihr anvertrauten Lernenden verantwortlich ist, soweit es in ihrer Macht steht. Daher müssen alle erforderlichen und zumutbaren Sicherheitsmassnahmen ergriffen und durchgesetzt werden. Es gelten die Richtlinien des Bundesamtes für Sport (BASPO) und des Schweizerischen Bundesamtes für Berufsbildung, Forschung und Innovation (sbfi).

11.2. Unfallprävention

Primäre Unfallprävention:
Die Sportlehrperson...

- plant die Lektionen sorgfältig und führt diese pflichtbewusst durch.
- beachtet bei der Unterrichtsplanung das Thema Sicherheitserziehung und macht sorgfältige Überlegungen zu Themen wie Aufwärmen, Ausrüstung, Material etc.
- kennt die Sicherheitsvorkehrungen für das Einrichten von Geräten.
- beobachtet und beseitigt potentielle Unfallherde.
- gibt zum Benutzen der Geräte genaue Anweisungen und erlaubt erst anschliessend deren Benutzung und selbständiges Spielen.
- besucht Aus- und Weiterbildungen.
- unterrichtet stufen- und niveaugerecht.

Sekundäre Unfallprävention:
Mit wenigen Ausnahmen (Torhüter-Helm im Unihockey) gibt es kein spezielles Obligatorium von Schutzausrüstungen im Sportunterricht an den Berit-Exbit-Schulen.

Tertiäre Unfallprävention:
Sollte es doch zu einem Unfall kommen, weiss die Sportlehrperson, was zu tun ist. Für Bagatellfälle wie Schürfwunden, Verstauchungen, Kratzer etc. hat der Hausdienst der Sporthalle das Erste-Hilfe-Material wie Pflaster, Eis und Verbandsmaterial.
Folgendes Unfallkonzept haben die Berit-Exbit-Schulen:

12. Qualität

Das Fach Sport ist im gesamtschulischen Qualitätsmanagement integriert. Der Schullehrplan Sport wird periodisch überprüft und entsprechend weiterentwickelt. Die Sportlehrperson bildet sich regelmässig weiter, um fachlich auf dem aktuellen Stand zu sein. Die Schulleitung unterstützt die persönliche Weiterbildung der Sportlehrperson.

13. Schluss

Der vorliegende Lehrplan ist im Auftrag des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes im Schuljahr 2017/2018 durch Fabian Lüchinger entwickelt worden.